

benförmig nach dem Gipfel oder Mittelpunkt hin, und läßt oben einen mehr oder weniger großen runden, braunen, etwas glänzenden Fleck frei, der durchscheinend ist.

Fundort: Bengalen, gesammelt von Lamare Picquot.

Neue Süßwasser-Conchylien aus dem Ganges von D e m s e l b e n.

In der Lamare Picquotschen Sammlung befinden sich überdies besonders schöne Land- und Süßwasser-Conchylien, auf deren Bestimmung ich viel Zeit und Mühe verwendet habe. Alle zugänglichen Hülfsmittel der Berliner Königlichen Bibliothek sind sorgfältig benutzt worden, und abgesehen leider derselben einige der neuesten kostbaren Reisewerke noch fehlen, so halte ich mich doch für überzeugt, daß die nicht zu bestimmenden hierher gehörigen Conchylien der Wissenschaft neu sind. Denn sollten dieselben bereits in größern hier fehlenden Werken beschrieben sein, so würde deren doch ohne Zweifel schon in Zeitschriften Erwähnung gethan sein. — Wenn gleich die Anstellung und Beschreibung neuer Arten nicht das Erste und Wesentlichste in der Wissenschaft ist, so kann ich doch unmöglich mit denen übereinstimmen, welche mit Unwillen auf dieselben als auf einen unnützen Ballast der Wissenschaft herabblicken. Besonders ist die Betrachtung der Formen einer gewissen Lokalität gewiß nicht ohne Interesse, und aus dem Gesichtspunkte, daß die folgenden Beschreibungen einen Beitrag zu der Fauna von Bengalen liefern, glaube ich dem Tadel der Artengegner zu entgehen. Wohl hätte ich gewünscht, daß dieser Aufsatz von Abbildungen begleitet würde, indessen liefs dies die Einrichtung des Journals nicht zu. Die Abbildung bleibt daher für einen andern Ort vorbehalten. Für jetzt beschränke ich mich auf die Süßwasser-Conchylien; die Land-Conchylien werden in einem der nächsten Hefte folgen.

Limnaeus Lam.1) *Limnaeus patulus* nov. sp.

L. testa imperforata vel vix rimata, ovato-acuta, tenuissima, pellucidissima; *spira* mediocri, acuta; ultimo anfractu ventricosus, $\frac{3}{4}$ testae longo, margine exteriori patulo. Anfr. 5—6.

Das Gehäuse ist ungeuabelt, länglich eiförmig, mit ziemlich ausgezogenem sehr spitzem Gewinde, hell gelblich hornfarbig, mit einem Stich ins Rothe, sehr leicht und zerbrechlich, seidenartig glänzend, regelmässig und nett der Länge nach fein gestreift. Von den 5—6 Umgängen ist der letzte bei weitem der grösste, so dass er $\frac{3}{4}$ der ganzen Schale ausmacht; er ist nie mit einer stumpfen Kante, wie dies bei *L. stagnalis* gewöhnlich ist, versehen, sondern wölbt sich flach von der Spira zur Basis hin. Die Spira, deren Windungen etwas gewölbt, und in merklichen Nähten vereinigt sind, ist kegelförmig und geht in eine sehr feine Spitze aus, die meist dunkelbraun und glänzend ist. Die Mündung ist länglich eiförmig, bei ganz ausgewachsenen Exemplaren halbkreisförmig, immer vorn breit gerundet, hinten einen spitzen Winkel bildend. Die Columella verhält sich ganz ähnlich wie bei *L. stagnalis*, und ihr Rand ragt etwas in die Mündung hinein. Die Columellarplatte liegt fest an der vorletzten Windung an, und lässt nur selten die Spur einer Nabelritze. Der Aufsenrand ist sehr weit vorgezogen, besonders nach vorn zu.

Länge des Gehäuses 20''' *); Breite der letzten Windung 11'''; Höhe der letzten Windung 6'''; Länge der Mündung 15'''.

Thier: — ?

Anm. Diese Art, welche sich durch besondere Nettigkeit auszeichnet, ist am meisten dem *L. stagnalis* verwandt, unterscheidet sich jedoch wesentlich von ihm durch den vorgezogenen Aufsenrand bei erwachsenen Exemplaren, durch die kürzere Spira, und durch die geringe Wölbung des letzten Umganges.

2) *Limnaeus sulcatus* nov. sp.

L. testa rimata, ovata, acuta, tenui, longitudinaliter sulcata; *spira* mediocri, acuta; ultimo anfractu $\frac{2}{3}$ testae longo; apertura ovata, plica columellari profunda. Anfr. 5—6.

Das Gehäuse ist eiförmig mit ausgezogenem spitzen Gewinde,

*) Die Maasse sind in Pariser Linien angegeben.

hellgelb hornfarbig, und geht durch Ausbleichen gern in eine milchweiße Farbe über, wobei es jedoch seinen Glanz ziemlich behält; es ist zerbrechlich, aber doch in geringerem Grade, wie *L. patulus*, auch bei weitem weniger durchsichtig, zumal in dem so eben erwähnten milchweißen Zustande, in dem sich die meisten vorbandenen Exemplare befinden, und zu dem selbst die frischesten schon hinneigen. Die letzte Windung ist bauchig, wölbt sich ziemlich flach von der Spira zur Basis hin, und ist der Länge nach regelmässig und seicht gefurcht. Diese Furchen machen einen Bogen nach dem Außenrande der Apertur hin, was darauf hindeutet, daß sie durch das fortschreitende Wachsthum der Schale entstanden sind; parallel mit diesen Furchen ist die Schale, wenn man sie durch die Loupe betrachtet, fein gestreift. Die Spira, welche außer der letzten noch aus 4—5 Windungen besteht, die durch eine bemerkliche Naht verbunden werden, ist kegelförmig, und geht in eine feine Spitze aus, die mit einem dunkelbraunen hellglänzenden durchsichtigen Punkte, der ersten Windung, endigt. An der Spira bemerkt man ebenfalls, wenigstens an den spätern Windungen derselben, die Furchen. Die Mündung ist länglich eirund, vorn ausgerundet, hinten spitz. Die Columellarfalte ist sehr tief, und in ihr schließt sich die Columellarplatte nicht genau an die Mündung an, sondern läßt einen sehr deutlichen Nabelritz offen. Der Außenrand ist nie vorgezogen, sondern im Gegentheil häufig in der Mitte etwas ange-drückt, scharf und schneidend.

Länge des Gehäuses 15''' ; Breite der letzten Windung 8''' ; Höhe der letzten Windung 7''' ; Länge der Mündung 10''' .

Thier: — ?

3) *Limnaeus amygdalum* nov. sp.

L. testa imperforata vel vix rimata, colore stramineo vel cycacco, nitida, ovata; spira mediocri, acuta; ultimo anfractu $\frac{3}{4}$ testae longo, margine exteriore plus minus adpresso. Anfr. 5, rarissime 6.

Das Gehäuse ist gewöhnlich ungenabelt, eiförmig, mit ausgezogenem spitzigen Gewinde, strohgelb oder sagofarbig (*cycaceus*), mit Wachsglanz. In der Festigkeit steht es dem *L. sulcatulus* kaum nach, doch ist es um etwas mehr durchscheinend. Die letzte Windung ist bauchig, wölbt sich nicht eben stark

von der Spira zur Basis hin, und ist der Länge nach meist ziemlich regelmässig und seicht gefurcht, worin es mit *L. sulcatulus* übereinstimmt. Die Furchen sind besonders nach der Naht, die die letzte Windung mit der vorhergehenden macht, deutlich und von grosser Regelmässigkeit und Zierlichkeit. Charakteristisch ist für diese Art die Neigung ein gegittertes Ansehn zu gewinnen. Dies geschieht jedoch nicht durch Querstreifen oder Furchen, sondern es bilden sich vielmehr gern in den Längsfurchen kleine erhabene Querleisten, die jedoch nicht so regelmässig vorkommen, dass die benachbarten aneinanderstossend Querleisten bilden sollten. Häufig bemerkt man aber Querstreifen, welche, ohne erhaben zu sein, nur ihren Grund in der abwechselnd grössern oder geringern Durchsichtigkeit haben. Die Spira ist ausgezogen und endet mit einem dunkelbraunen glänzenden Knöpfchen in eine scharfe Spitze. Die letzte Windung schliesst sich so an die Spira an, dass dadurch kein bedeutender Winkel, sondern nur eine leise Ausschweifung hervorgebracht wird, und die Schalen sind daher in Grösse und Gestalt den Mandeln nicht unähnlich. Die Mündung ist länglich eiförmig, vorn ausgerundet, hinten spitz. Die Columellarfalte ist bei weitem weniger tief als bei *L. sulcatulus*, und die Columellarplatte, welche oft kaum bemerklich, oft auch, besonders bei der var. *cycacea* sehr beträchtlich ist, lässt keinen oder doch nur einen sehr unbedeutenden Nabelritz. Der Aussenrand ist nicht vorgezogen, sondern mehr oder weniger angedrückt, wodurch zuweilen ein fast birn- oder flaschenförmiges Ansehn der Mündung hervorgebracht wird.

Länge des Gehäuses 13''; Breite der letzten Windung 8''; Höhe der letzten Windung 6''; Länge der Mündung 9½''.

Thier: — ?

Anm. Diese Art ist, wie aus der Beschreibung hervorgeht, eine gut unterschiedene. Es befinden sich unter den vorhandenen Exemplaren zwei verschiedene Färbungen, so dass man geneigt sein könnte, sie als verschiedene Arten zu betrachten, da sich kaum ein Uebergang von einer Farbe in die andere findet. Da jedoch dies der einzige Unterschied ist, der sich bei genauerer Untersuchung ergibt, so scheint es, dass sie als Varietäten zu einer Species gestellt werden müssen. Es kann ja auch eine Lokalverschiedenheit leicht auf die Färbung der Schale einwirken. Wir unterscheiden also

a) *Var. colore stramineo* die sich durch ihre strohgelbe Farbe leicht

kenntlich macht, und bei der die Columellarplatte meist nur sehr schwach angedeutet ist;

β) *var. cycacea* wegen der dem getrockneten Sago so sehr ähnlichen Farbe. Bei ihr ist die Columellarplatte stärker, und schon wegen der Farbe schärfer begrenzt und kenntlicher.

4) *Limnacus prunum nov. sp.*

L. testa ovata, rimata, subglabra, subtiliter striata; spira globoso-acula, anfractibus convexis, suturis profundis; ultimo anfractu testae dimidium superante; apertura ovato-acuta. Anfr. 6.

Das Gehäuse ist verlängert eiförmig, etwas bauchig, dünn, fein und dicht der Länge und Quere nach gestreift, sehr hell horn gelb, seidenglänzend, durchscheinend. Von den sechs durch eine tiefe Naht vereinigten Windungen ist die letzte größer als die Spira und gleichmäßig gewölbt, ohne eingedrückt zu sein. Das Gewinde, dessen Umgänge sehr gewölbt erscheinen, endigt in eine stumpfe Spitze. Die Mündung ist länglich, immer schmaler als bei den beiden folgenden Arten, vorn ausgerundet, hinten spitz. Die Columella springt wenig in die Mündung hinein, sondern geht in der Richtung der Axe ziemlich gerade nach vorn und ist sehr wenig bogig, so daß man sie auch nicht, wie bei den meisten andern Arten, weit mit dem Gesichte nach dem Innern der Schale verfolgen kann. Die Columellarplatte legt sich sehr breit auf die vorletzte Windung, und läßt einen unbedeutenden Nabelritz offen. Die Columellarfalte ist nicht sehr tief. Der Außenrand ist scharf und schneidend; er macht mit der Spira keinen bedeutenden Winkel.

Länge des Gehäuses 12''' ; Breite der letzten Windung 7''' ; Höhe der letzten Windung 6''' ; Länge der Mündung 8''' .

5) *Limnaeus cerasum nov. sp.*

an *Lymnea luteola* Lam.?

L. testa subglobosa, rimata; spira prominula, acuta; ultimo anfractu ventricosus $\frac{3}{4}$ testae longo; apertura ovato-acuta. Anfr. 6.

Das Gehäuse nähert sich schon sehr der Kugelgestalt, was durch die stärkere Wölbung der letzten Windung und durch die weniger ausgezogene Spira hervorgebracht wird. Obgleich in vielen Beziehungen eine Verwandtschaft dieser Art mit der vorhergehenden nicht zu läugnen ist, so berechtigt doch schon die Verschiedenheit der Gestalt, abgesehen von andern kleinen Un-

terschieden, sie als verschiedene Species anzusehen, und da sich beide in der Form etwa verhalten, wie die Pflaume zur Kirsche, so haben wir daher Gelegenheit genommen, sie mit diesen Namen zu belegen. Die folgende Art ist ihnen auch verwandt, und bildet in Hinsicht auf den Bau der Schale ein Mittelglied zwischen beiden, doch ist sie mit keiner von beiden zu verwechseln. Das Gehäuse ist ferner dünn, zerbrechlich, hell hornbraun, glänzend, durchscheinend, meist der Länge nach mit gebogenen, glatten, seichten Furchen versehen, die durch häufige kleine Quervorragungen gern ein gegittertes Ansehn gewinnen. Von den sechs Windungen ist die letzte bei weitem die grösste, und wölbt sich ziemlich stark von der Spira zur Basis hin. Die Spira ist kurz und ziemlich spitz. Die Windungen derselben sind weniger gewölbt, als bei der vorigen Art, und deshalb die Nähte weniger, obgleich immer noch merklich, vertieft. Auch in der Gestalt weicht die Spira von der der vorigen Art ab, indem bei *L. prunum* die Wölbung derselben von der letzten Windung zur Spitze convex, bei *L. cerasum* dagegen concav ist. Die Mündung ist eiförmig, vorn breit ausgerundet, hinten spitz. Die Columellarplatte ist breit umgelegt und dunkler als die Schale, und läßt in der nicht eben tiefen Columellarfalte einen sehr geringen Nabelritz offen.

Länge des Gehäuses 10''; Breite der letzten Windung $7\frac{1}{2}$ ''; Höhe der letzten Windung 6''; Länge der Mündung 8''.

Thier: — ?

6) *Limnaeus nucleus* nov. sp.

L. testa ovata, vix rimata, cornea; anfractu ultimo $\frac{2}{3}$ testae longo, impresso; apertura ovata, margine exteriore impresso subcordata; margine columellari reflexo. Anfr. 6.

Das Gehäuse ist eiförmig, und erhält durch den Eindruck in die letzte Windung ein fast flaschen- oder birnförmiges Ansehn. Es ist im Verhältniß zu den übrigen Limnaeen fest, matt glänzend, und etwas durchsichtig an der letzten Windung, nicht aber an der Spira, welche fast immer mit einem leichten schwärzlichen Ueberzuge, der sich auch häufig bis auf die Hälfte der letzten Windung erstreckt, bekleidet ist. Von den 6 Windungen ist die letzte die grösste, und nimmt etwa $\frac{2}{3}$ der Länge des Gehäuses ein. Sie ist rundum nicht gleichmäfsig von der Spira

zur Basis gewölbt, sondern etwas eingedrückt, wodurch, da in den Nähten der Ansatz zu einer bedeutenden Wölbung genommen wird, die Andeutung zu zwei stumpfen Kanten entsteht, von denen die nach der Spira zu gelegene die bemerklichere ist. Die Spira hat etwas gewölbte Umgänge, und vertiefte Nähte, doch nicht so stark, als bei *L. pereger*, mit dem man die in Rede stehende Art noch am ersten vergleichen könnte; sie endet spitz. Die Mündung ist länglich, am Aufsenrande seicht herzförmig ausgeschnitten; der Columellarrand legt sich um; die Columellarplatte ist weit ausgebreitet, dick, von hellerer Farbe als das Gehäuse, und läßt keinen oder doch kaum einen Nabelritz in der vertieften Columellarfalte.

Länge des Gehäuses 10''' ; Breite der letzten Windung 7''' ; Höhe derselben 6''' ; Länge der Mündung 7''' .

Thier: — ?

7) *Limnaeus impurus* nov. sp.

L. testa ovato-oblonga, rimata, tenui, subtiliter striata, fusca, subolivacea; spira medioeri, acuta, suturis satis excavatis; ultimo anfractu subventricosos, testae dimidium superante, apertura ovata, plica columellari nulla vel exigua. Anfr. 5.

Das Gehäuse ist länglich eiförmig, fein gestreift, etwas durchscheinend, matt glänzend, von brauner ins Grüne spielender Farbe, zerbrechlich. Alle Exemplare sind innen etwas schmutzig. Von den fünf Umgängen ist der letzte größer als die Spira, etwas bauchig. Die Spira ist mälsig ausgezogen, kegelförmig, zugespitzt. Die Windungen derselben sind mälsig gewölbt und vereinigen sich in ziemlich vertieften Nähten. Die Mündung ist oval, vorn stark ausgerundet, hinten spitz. Die Columellarplatte ist schmal umgeschlagen aber sehr deutlich; die Columellarfalte ist so gering, daß der etwas umgeschlagene Columellarrand mit der vorletzten Windung continuirlich zusammenhängt, und eine nur wenig gebogene Linie bildet. Der Nabelritz ist gering, der Aufsenrand scharf, schneidend.

Länge des Gehäuses 7''' ; Breite der letzten Windung 4''' ; Höhe derselben 3''' ; Länge der Mündung 4''' .

Thier: — ?

Anm. Diese Art hat die meiste Verwandtschaft mit *L. fuscus* Pfeiff. und *L. cinctus* Nob., unterscheidet sich jedoch wesentlich von beiden

durch die mehr bauchige letzte Windung, die schwächere Columellarfalte und die braungüne Farbe.

Paludina Lam.

1) *Paludina obtusa* nov. sp.

P. testa perforata, ventricosa, solida, subglabra, carneo-virente; spira exserta, apice obtuso; anfractibus quinis, inflatis, suturis profundis.

Das Gehäuse ist genabelt, bauchig mit sehr stumpfem Apex, fest, wenig durchscheinend, hellhorngrün, fast glatt, durch die Loupe gesehen äußerst fein gegittert. Die fünf Umgänge nehmen schnell an Weite zu, sind stark gewölbt, und lassen daher sehr tiefe Nähte zwischen sich. Auf der letzten Windung bemerkt man bei ganz alten Exemplaren durch schwärzliche Linien bemerkliche Absätze, welche durch unterbrochenes Wachsthum entstanden sind. Ein Kiel fehlt, doch ist die letzte Windung nach der Basis zu ein wenig gedrückt, so daß ganz dicht um den Nabel herum ein Winkel entsteht. Die Spira ist ausgezogen, hat aber eine sehr stumpfe Spitze. Mündung eiförmig, schräg, innen weiß, hinten ziemlich deutlich, vorn undeutlich gewinkelt. Der schwärzliche Mundsaum ist wegen der sehr dicken Columellarplatte vollständig. Der Deckel ist leider an keinem Exemplare vorhanden.

Länge des Gehäuses bis $10\frac{1}{2}'''$; Durchmesser der letzten Windung bis $9'''$; Länge der Mündung $5'''$. Diese Maasse sind nach den größten vorhandenen Exemplaren genommen, die übrigen sind meist nur $6'''$ lang, die andern Maasse im Verhältniß.

Thier: — ?

Anm. Diese Art könnte nur allenfalls mit *P. unicolor* Lam. und *P. carinata* Swains. verglichen werden, unterscheidet sich aber sehr gut von ersterer durch die vollkommen gerundeten Windungen der Spira, die mehr vertieften Nähte, und den stumpfen Apex; von letzterer durch das Fehlen des Kiels, die stärkere Wölbung der Windungen, die bei weitem tiefern Nähte, den stumpfen Apex, durch die beträchtliche Columellarplatte und das Vorhandensein des Nabels.

2) *Paludina conica* nov. sp.

P. testa conico-acuta, sublaevi, subpellucida, pallide cornea, fasciis quaternis fuscis cineta; spirae anfractibus planis, suturis parum excavatis; ultimo anfractu subventricosus. Anfr. 8.

Die Schale dieser niedlichen Paludine ist spitz kegelförmig, an der Basis abgerundet. Sie ist fast glatt, mit ganz feinen Längsstreifen versehen, etwas glänzend und hellhorngelb, etwas durchscheinend. Die Spira, welche außer der letzten noch aus 7 wenig convexen Windungen besteht, ist sehr spitz; die letzte Windung ist etwas bauchig und mit 4 braunen schmalen Binden, die aber oft bis zum Verschwinden matt werden, umgeben. Die Mündung ist fast eiförmig mit kaum verdickten Rändern. Die Columellarplatte tritt kaum so weit vor, wie die Ränder der Mündung, so daß ein ganz kleiner Nabel vor ihrer Mitte offen bleibt.

Länge $4\frac{1}{2}'''$; Durchmesser der letzten Windung bis $3'''$; Länge der Apertur $1\frac{2}{3}'''$.

Thier: — ?

Anm. Eine Varietät mit einer scharfbegrenzten weißen Binde auf der Mitte der letzten Windung scheint nicht selten zu sein.

Melania Lam.

1) *Melania varicosa* nov. sp.

M. testa turrita, olivacea; anfractibus subcarinatis, parte superiore longitudinaliter costatis, parte inferiore transversim sulcatis, ultimo subventricoso, varices irregulares formante. Aufr. 13.

Das Gehäuse ist thurm förmig und bei älteren Exemplaren ist die Spitze meist etwas abgebrochen; es ist etwas durchscheinend, von olivenbrauner Farbe, und von größerer oder geringerer Dunkelheit; gewöhnlich sind die älteren Exemplare die dunkleren. Die Windungen sind in der Mitte stumpf gekielt, und werden dadurch in zwei Hälften getheilt, die sich in Ansehung ihrer Oberfläche sehr von einander unterscheiden. Die der Spira anliegende Hälfte ist nämlich regelmäßig der Länge nach gerippt, die der Basis anliegende Hälfte ist quer gefurcht. Die Windungen legen sich so aneinander an, daß der Kiel nahe an der Naht einer jeden Windung frei heraussteht; daher denn die ganze Spira längsgerippt mit wenig gewölbten Windungen aber sehr vertieften Nähten erscheint. Die Nähte sind nicht bei allen Exemplaren gleich tief, zuweilen jedoch so, daß die Schale das Ansehen einer Menge in einander geschobener Kegel gewährt. Die letzte Windung ist fast bauchig und zeichnet sich in der Regel durch

einige stark hervorstehende unregelmäßige Varices aus; die vorletzte Windung theilt diese Eigenschaft zwar zuweilen mit der letzten, doch ist dies nicht häufig; daher denn auch jungen Exemplaren die Varices fehlen. Die Mündung ist innen weiß, eiförmig; die Columellarplatte dünn, aber deutlich vorhanden; der Außenrand ist scharf, schneidend, und nach der Basis zu sehr weit vorgezogen.

Länge der Schale bis 30''; Durchmesser der letzten Windung 10''; Länge der Mündung 9''.

Thier: — ?

Ann. Als Varietät sehe ich ein Exemplar an, welches sich durch lebhaftere Färbung, durch das gänzliche Fehlen der Varices und dadurch auszeichnet, daß die Längsrippen auf den Windungen nicht bis zur Naht mit der vorhergehenden Windung reichen, sondern früher in stark vortretenden spitzen Höckern aufhören, und so noch eine glatte Vertiefung bis zur Naht lassen, in deren Mitte eine schwache Querleiste verläuft.

2) *Melania adspersa* nov. sp.

M. testa turrita, apice truncata, subpellucida, transversim sulcata, sulcis superioribus anfractus ultimi creberrime obsoletis, longitudinaliter striata, fusco-viridi, maculis fuscis longitudinalibus raris adspersa; anfractibus convexis, denis, suturis excavatis.

Das Gehäuse ist thurmförmig mit abgebrochener Spitze; es ist etwas durchscheinend, was jedoch häufig durch einen rothbraunen Ueberzug wegfällt; es ist quergefurcht, etwa 10 Furchen auf jeder Windung der Spira. Die Furchen der letzten Windung sind oft nach hinten zu sehr gering, so daß der Theil der letzten Windung, welcher der Spira zunächst liegt, fast glatt wird; es ist der Länge nach unregelmäßig gestreift. Die Farbe ist ein etwas ins Braune übergehendes Grün, mit seltenen länglichen braunen Flecken bestreut. Dicht um die Columella herum windet sich eine $\frac{3}{4}$ '' breite braune Binde, die, wenn gleich bei mehreren Melanien vorhanden, doch bei der vorliegenden besonders in die Augen fällt. Die Spira ist sehr weit ausgezogen, und besteht außer der letzten noch aus 9 gewölbten Windungen, die durch vertiefte Nähte vereinigt werden. Die Mündung ist eiförmig, innen weiß; die braune Binde in der Nähe der Columella ist innen sichtbar. Die Columellarplatte ist als dünner Anflug vorhanden.

Länge der Schale 15''' ; Durchmesser der letzten Windung 5''' ; Länge der Mündung 5'''.

Thier: — ?

3) *Melania lineata* nov. sp.

M. testa conica, exserta, tenui, subdiaphana, anfractibus applanatis, lincis elevatis spiralibus 7—8, quarum superiores plerumque tuberculatae sunt, cinctis; apertura ovato-acuta. Anfr. 10.

Das kegelförmige Gehäuse zeichnet sich durch große Nettigkeit aus. Es ist dünn, etwas durchscheinend, matt, hell grünlich braun, mit ganz dunkelbraunen schmalen scharf begrenzten Linien spiralförmig umgeben, die auf der Mitte von ziemlich starken Erhabenheiten liegen, so daß zwischen ihnen sich tiefe Furchen befinden. Diese Vertiefungen sind bei ziemlich gleicher Breite doch sehr verschieden tief. Im Allgemeinen werden sie nach der Basis zu flacher und sind näher der Spira, wo die Erhabenheiten, auf denen die Linien verlaufen, zu kleinen Höckerreihen werden, am tiefsten. Es finden sich jedoch auch Exemplare, an denen die Höcker fast ganz fehlen, und an denen zwischen den Linien sehr geringe Vertiefungen liegen. Solcher erhabenen Linien finden sich auf der letzten Windung 6—9, auf jeder der vorigen Windungen 3. Die 2—5 hintersten Linien sind solche, die aus Höckerreihen bestehen, daher denn auch die Spira meist ganz mit Höckern besetzt ist. Die ersten 4—5 Windungen sind dadurch, daß die Höcker der benachbarten Linien verschmelzen, mit tiefen Längsfurchen versehen. Die letzte Windung ist etwas bauchig und kürzer als die Hälfte der Spira. Die Spira ist weit ausgezogen, spitz und terrassenartig, da die Windungen von der obersten Linie an, sich fast im rechten Winkel mit der vorigen Windung vereinigen, besonders an den Exemplaren mit den stärksten Höckern. Die Mündung ist eiförmig, vorn ausgerundet, hinten spitz, innen glänzend und weißlich. Die Columellarplatte ist sehr dünn, nicht sehr breit umgeschlagen, aber bei unbeschädigten Schalen scharf begrenzt. Sie ist ganz durchsichtig, glänzend. Der Außenrand ist nach vorn zu stark vorgezogen und daher bogig ausgeschweift, durch die Linien kann etwas gezähnelt, scharf, schneidend.

Länge des Gehäuses 10''' ; Durchmesser der letzten Windung 4''' ; Länge der Mündung 4½''' . Thier: — ?

Neritina Lam.1) *Neritina hamuligera* nov. sp.

N. testa globoso-oblonga, crassa, alba, fasciis et lineis flexuosis longitudinalibus picta, sub epidermide pellucida; viridifusca; spira mediocri; apertura alba; fauce callo hamuliformi insignito; margine columellari denticulato, fulve maculato; operculi dente laterali bipartito. Anfr. 5.

Das Gehäuse ist dick, fast kugelig, etwas länglich, nicht zerbrechlich, sehr fein gestreift, wachsglänzend, mit einer durchsichtigen grülichbraunen Epidermis überzogen. Unter dieser ist es weiß mit breiten schwarzen Längsbinden, die mehr oder weniger nahe aneinander stehen; zwischen diesen finden sich zahlreiche, sehr zierliche, feine, gerade oder geschlängelte, ebenfalls schwarze Längslinien. Die letzte Windung ist bauchig und nahe der Spira stark eingedrückt, so daß dem Ganzen ein fast flaschen- oder birnförmiges Ansehn entsteht. Die Spira ist etwas ausgezogen, mit wenig gewölbten Windungen, und schwachen Nähten. Die Mündung ist halbkreisförmig, weiß, glänzend. Die Columella ist an der scharfen Kante fein gezähnt, und es sind an ihr immer zwei seichte Einkerbungen bemerklich: die eine dicht am Außenrande, die zweite fast in der Mitte, wodurch denn zwei Hervorragungen entstehen, die zwar nicht sehr bedeutend, aber sehr constant sind, und von denen die eine, welche dem Aufsenrande näher liegt, besonders nach dem Innern der Schale zu, sehr bemerklich ist. Die Columellarplatte legt sich dick und breit auf die vorletzte Windung, ist weiß und mit einem gelben Flecke versehen, der nach allen Seiten hin allmählig verschwindet. Der Außenrand ist ziemlich scharf. Tief innen am Gaumen liegt links nahe der Columella eine starke hakenförmige nach dem Rande zu concave Schwiele, welche ohne Zweifel zur Einlenkung und Befestigung des Deckels dient. Obgleich bei den meisten, vielleicht bei allen Neritinen, wenn auch in verschiedener Form, und besonders bei *N. gagates* Lam., der unsere Species am nächsten steht, eine Andeutung dieser Schwiele vorhanden ist, so ist sie doch bei der in Rede stehenden Art mehr als bei irgend einer andern entwickelt.

Der Deckel ist auf der äußern Seite glatt und glänzend, und nur geringe Furchen, entsprechend dem fortschreitenden Wachs-

thum, sind bemerklich. Die innere Fläche ist ebenfalls glänzend; zur Seite steht ein starker platter oben abgestutzter Zahn, um den sich dicht eine erhabene Leiste im Halbkreise windet; die nach der geraden Seite des Deckels hin in einen fast eben so hohen Zahn ausläuft. In der Mitte des Deckels windet sich eine zweite Leiste entsprechend, die aber weniger bedeutend ist; dicht am gekrümmten Rande endlich ist die Spur einer dritten. Der Deckel von *N. gagates* hat mit dem vorliegenden außerordentlich viel Aehnlichkeit, doch ist er bei gleicher Breite länger, und der Hauptzahn ist kleiner. Die Länge des Deckels bei *N. gagates* ist $6\frac{1}{2}'''$, die Breite $3\frac{1}{3}'''$; die Länge des Deckels von *N. hamuligera* $5\frac{1}{2}'''$, die Breite $3\frac{1}{3}'''$.

Länge des Gehäuses $12'''$, Breite $10'''$, Länge der Mündung $8'''$.

Tbier: — ?

2) *Neritina crepidularia* Lam.

Lister Conch. tab. 601. f. 19.

N. testa oblonga, Navicellae similis, immaculata, spira brevi, obliqua, margini postico incumbente; apertura saturate flava, intus incrassata; labro acuto; margine columellari medio 8—10 dentibus crenulato.

Die Schale ist fein gestreift, länglich oval, oben stark convex, unten concav; sie ist dunkelbraun violett, immer ohne Zeichnung, nur an der Spira zuweilen mit gezackten Linien versehen. Die Spira ist kurz, steht über dem hintern Rande mindestens um $1'''$ vor, und liegt auf dem Hinterrande dicht auf. Sie ist sehr stark zur Seite gekrümmt, mehr als dies bei der folgenden Art der Fall ist. Die Mündung ist halbkreisförmig, klein, dunkelgelb. Der Columellarrand ist ziemlich scharf, mit 8—10 stumpfen Zähnehen in der etwas ausgeschweiften Mitte besetzt. Die Columellarplatte geht nach hinten in einen freien Rand aus, der mit dem Vorderrande verläuft, und so dem Gehäuse ein Navicellenähnliches Ansehn giebt. Dieser Rand bildet ein längliches Oval und ist scharf und schneidend; der Vorderrand ist innen verdickt. Am Gaumen ist links eine kleine etwas gekrümmte, nach innen convexe Schwiele. Der Deckel ist fast eiförmig, auf der äußern Fläche ziemlich glatt, auf der innern glänzend; zur Seite steht ein stumpf konischer Zahn, neben welchem sich eine kurze scharfe Leiste krümmt, die in einen noch längern Zahn

ausläuft. Von diesen Zähnen aus verläuft in der Längsrichtung des Deckels eine fast S-förmige Linie.

Länge des Gehäuses $8\frac{1}{2}'''$; Breite $5\frac{1}{2}'''$; Höhe $5'''$.

Thier: — ?

3) *Neritina melanostoma* nov. sp.

N. testa ovata, Navicellae similis, spira brevissima, margini postico nunquam incumbente; apertura intus incrassata; labro acutissimo, margine columellari circiter 25 dentibus denticulato, atro-fusco.

Die Schale ist sehr fein gestreift, oval, oben stark convex, unten concav. Sie ist außen hellgelblich grün gefärbt, mit zarten schwarzen punktierten Linien, welche dem Rande entsprechend verlaufen. Diese Färbung ist jedoch nicht ganz constant, denn es finden sich zuweilen Exemplare, welche eine fast schwarze, etwas ins Violette spielende Farbe haben. Die Spira ist sehr kurz; sie steht etwas über dem hintern Rande der Mundöffnung hervor, doch berührt sie denselben nie, was bei der vorigen Art immer der Fall ist, und sie ist etwas zur Seite gebogen. Die Mündung ist halbkreisförmig. Der Columellarrand ist ziemlich scharf, mit etwa 25 feinen spitzen Zähnchen der ganzen Länge nach besetzt, und etwas ausgeschweift. Die Columellarplatte, welche ebenso wie bei der vorigen Art nach hinten in einen freien sehr scharfen Rand ansläuft, ist bis zu diesem schwielig und glänzend schwarzbraun. Der Vorderrand ist innen mit einer braunen Verdickung versehen. An der linken Seite des Gaumens, nahe dem Columellarrande findet sich eine kleine sehr dentliche, fast punktförmige Schwiele. Deckel: — ?

Länge der Schale $8\frac{1}{2}'''$; Breite $6\frac{1}{2}'''$; Höhe $4'''$.

Thier: — ?

Anm. Unter den Neritinen findet sich eine Gruppe, welche sich dadurch von den übrigen sehr auffallend unterscheidet, daß die Columellarplatte nach hinten in einen freien Rand ausläuft, der continuirlich mit dem Labrum zusammenhängt, so daß dadurch ein mehr oder weniger ovaler scharfer Rand entsteht, der fast die ganze Basis der Schale einnimmt. Hierdurch bekommen diese Conchylien ein Ansehen, welches sehr auffallend an die Gattung *Naricella* erinnert. Von ihr unterscheiden sie sich jedoch wesentlich durch die kleinere Mündung, welche, indem der Columellarrand quer liegt, höchstens die Hälfte der Schale einnimmt, und dadurch, daß der Apex sich in schiefer Richtung, und zwar von links

nach rechts zu, nach dem freien Hinterrande der Columellarplatte krümmt. Wahrscheinlich wird, wenn man die Thiere dieser Schalen kennen lernt, sich eine neue Gattung aus dieser Gruppe bilden lassen, was jedoch bis jetzt nur vermuthet werden kann. Hierher gehören:

1) *Neritina plumata* Mke.

Menke *Synops. meth. Moll. Ed. altera* p. 48 et 139.

Fundort: unbekannt.

2) *Neritina mitrula* Mke.

Menke: *Synops. meth. Moll. Ed. altera* p. 48.

Lepas neritoides Martini Conch. I. tab. XIII. fig. 133. 134.

Nerita violacea Linn. *Gmelin Syst. nat. Ed. 13. p. 3686.*

Fundort: Ostindien.

3) *Nerita intermedia* Desh.

Belanger: *Vay. aux Ind. or. Part. Zool. p. 420; Moll. Pl. I. f. 6. 7.*

Fundort: Küsten von Malabar. Sie ist der vorigen ähnlich, unterscheidet sich aber von ihr, wie es scheint, durch die Färbung und dadurch, daß der Columellarrand der ganzen Länge nach crenulirt ist, wogegen dies bei *N. mitrula* Mke. nur in der Mitte stattfindet. Ob die r-förmige Schwiele, welche bei *N. mitrula* auf der linken Seite am Gaumen, ähnlich wie bei *Neritina hamuligera* Nob. vorhanden ist, sich auch bei *N. intermedia* Desh. findet, läßt sich nicht bestimmen, da Exemplare auf dem hiesigen Königl. zoolog. Museo fehlen, und die Abbildung nichts ergiebt.

4) *Neritina melanostoma* Nob. Sie unterscheidet sich von *N. crepidularia* Lam., *Nerita intermedia* Desh. u. *N. mitrula* Mke. besonders durch die Färbung und dadurch, daß die weniger gewundene und weniger nach rechts gekrümmte Spira nie auf dem Hinterrande aufliegt, sondern daß dieser frei vorragt, durch die kleine fast punktförmige Gaumenschwiele und die größere Anzahl schärferer Zähne auf dem Columellarrande.

5) *Neritina crepidularia* Lam. Sie unterscheidet sich von allen andern durch die schmalere längliche Gestalt, die gleichmäßig braunviolette Farbe, die stark gekrümmte Spira, und die hochgelbe Farbe der Mündung.

6) *Neritina auriculata* Lam.

7) *Neritina dilatata* Brö.

Ogleich *Neritina latissima* Sow. den Uebergang zu dieser Gruppe bildet, so kann sie doch nicht in dieselbe aufgenommen werden, da die seitlichen Vorragungen des Labrum hien unter der Spira nicht mit einander verfließen

Unio Retz.

1) *Unio semiplicatus* nov. sp.

U. concha angulato-ovata, posterius altiore quam anterieus, viridi, parte superiore plicata, margine inferiore intus incrassato; dentibus cardinalibus parvis, compressis, sinistrorum posteriore minore vel evanescente.

Die Muschel ist eiförmig, nach hinten höher werdend und dort drei stumpfe Ecken bildend. Sie ist grün gefärbt, doch nicht ganz gleichmäßig, indem einzelne Stellen mehr oder weniger ins Gelbe übergehen; von den Wirbeln laufen nach hinten zu auf jeder Schale drei dunkelgrüne Strahlen, von denen die unterste auf einer Art stumpfem Kiel liegt. Der Oberrand ist vorn ziemlich gerade und wendet sich dann in einem stumpfen Winkel schräg zur hintern Spitze herab; der Vorderrand ist abgerundet; der Unterrand ist zuerst gerade und divergirt mit dem Oberrande nach hinten, dann macht er einen stumpfen Winkel und steigt schräg zu der hintern Spitze auf. Die Wirbel sind wenig aufgetrieben und mit dichten divergirenden Falten bedeckt, deren mittleren die Mitte der Schale nicht erreichen; die vorderen bilden sich vor den Wirbeln zu ziemlich scharfen Höckerchen und reichen bis zum Vorderrande; die hinteren sind weniger eng und erstrecken sich bis zu dem Hinterrande, so daß die ganze obere Hälfte der Muschel mit Falten bedeckt ist. Das Schloßband ist schmal und glatt. Innen ist die Muschel weißlich, etwas in Regenbogenfarben spielend; der untere Rand ist gewöhnlich stark verdickt. Die Schloßszähne sind klein, zusammengedrückt; in der linken Schale ist der hintere immer der kleinere und oft bis zum Verschwinden klein. Der vordere Muskeleindruck ist doppelt: der größere ist fast rund, hinter und unter demselben befindet sich ein zweiter ebenfalls runder fast punktförmiger Eindruck, der von dem ersteren ganz getrennt ist; der hintere Muskeleindruck ist ebenfalls ziemlich rund, wird aber durch einen nach vorn liegenden Einschnitt fast herzförmig.

Länge der Schale 13''' ; Breite $4\frac{1}{2}$ ''' ; Höhe 7'''.

Tbier: — ?

Außer diesen sind durch Hrn. Lamare Piequot noch folgende schon beschriebene Süßwasser-Conchylien aus dem Ganges an das Königl. zoologische Museum gekommen:

1) *Physa acuta* Drap.

Draparnaud: *Hist. nat. des Moll.*

2) *Planorbis exustus* Desh.

Belanger: *Voy. aux Ind. or. pl. I. fig. 11—13.*

3) *Paludina Bengalensis* Lam.

P. Bengalensis Desh. in Belanger *Voy. aux Ind. or. pl. I.*
fig. 14—15.

P. elongata? Swains. *Zool. Ill. I. tab. 98.*

4) *Paludina carinata* Swains.

Swainson: *Zool. Ill. I. tab. 98.*

5) *Ampullaria globosa* Swains.

Swainson: *Zool. Ill. I. tab. 119.*

6) *Navicella elliptica* Lam.

Lamarck: *Anim. s. vert. 1. Edit. VI. 2. p. 181.*

7) *Unio marginalis* Lam.

Lamarck: *Anim. s. vert. 2. Edit. VI. p. 544.*

Enc. meth. II. pl. 247. fig. 1, a. b. c.

Unsere Exemplare haben eine zu grofse Aehnlichkeit mit der eben citirten Abbildung und dem im Museum vorhandenen Exemplar, als dafs man daraus eine besondere Species machen sollte, zumal da der Fundort derselbe ist. Sie zeichnen sich aber dadurch vor denselben aus, dafs der Oberrand gerade ist, wogegen er sich bei dem ächten *U. marginalis* Lam. etwas krümmt. Auch die Gestalt weicht ab, indem das Hinterende bedeutend ausgezogen ist, weshalb ich eine Vergleichung der Maafse hier beifüge:

U. marginalis Lam.: Länge 29''' , Höhe 15''' , Dicke 9½''' .

U. marginalis var. rostratus Nob.: Länge 35''' , Höhe 15½''' ,
Dicke 9½—12''' .

Außerdem verschwinden bei sonst gleicher Farbe und Skulptur die gelben Randbinden entweder ganz, oder sind doch sehr un-
deutlich.

8) *Unio corrugatus*.

U. corrugata Lamarck. *Anim. s. vert. 2. Ed. VI. p. 542.*

9) *Cyrena Bengalensis*.

Lamarck. *Anim. s. vert. 2. Ed. VI. p. 276.*